

36) **Die katholischen Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine**, sowie das katholisch-socials Vereinswesen insbesondere in der **Erzdiöcese Köln**, von Landesrath M. Brandts. Köln, Bachem. 8°. XXIV. und 247 Seiten. Preis M. 3.50 = fl. 2.10.

Es ist derselbe Gedanke, dem dieses wie das vorerwähnte Werk der Leo-Gesellschaft sein Entstehen verdankt. Die katholische Charitas bedarf dringend mehr der Veröffentlichung und Zusammenfassung. Was Frankreich schon lange in seinem Manuel des oeuvres und in seinem lebenden Wegweiser Office central des institutions charitables besitzt, was dem Engländer die Londoner Charity Organisation-Society mit ihrem wöchentlich erscheinenden Organe The charity Organisation Reporter, das soll dem deutschen Katholiken desgleichen nimmer länger fehlen. Schon erscheint seit Beginn des Jahres 1896 bei Herder, Freiburg eine herrliche Zeitschrift für die Werke der Nächstenliebe im katholischen Deutschland, „Charitas“ betitelt, und nun liegt bereits auch eine gleich ausgezeichnete Specialarbeit uns vor, welche denselben erhabenen Gegenstand für die ausgedehnte Erzdiöcese Köln behandelt. Das Werk verdient die größte Beachtung aller derjenigen, welche sich für katholische Social-Wissenschaft interessieren — es ist mit außerordentlichem Fleiße gearbeitet, eine Musterarbeit in jedem Sinne des Wortes. Der alte Satz, daß eine einzige Nonne unvergleichlich mehr für die Noth des Mitmenschen geleistet als alle die polternden Tiraden eines Bebel, Singer & Co. findet sich darin viel tausendmal bestätigt. Das Werk theilt sich in eine Einleitung und neun Capitel, zu denen noch ein Verzeichniß der benützten Literatur und ein Ortsregister treten.

Steyr.

Theodor Großmann.

B) Neue Auflagen.

1) **Allgemeine Literaturgeschichte** von Dr. Peter Norrenberg. Zweite Auflage neu bearbeitet von Dr. Karl Macke. Erster Band. VIII. S. 459. Münster. A. Nussels Verlag. Preis M. 5.— = fl. 3.—.

Die allgemeine Literaturgeschichte des früh verstorbenen, hochverdienten Norrenberg hat durch K. Macke, den rühmlichst bekannten Verfasser des Epos „von Ril zum Rebo“, eine Neubearbeitung gefunden, von der nun der erste Band vorliegt: Es ist diese Bearbeitung und neue Herausgabe umso dankbarer zu begrüßen, da es auch heute noch gilt, was Norrenberg bereits vor zehn Jahren schrieb: „Es muß als eine Gewissenspflicht der deutschen Katholiken erscheinen, die so bitter und häufig verletzte Schonung katholischen Gefühles und katholischer Ueberzeugung in dem literaturgeschichtlichen Unterrichte mit Entschiedenheit zu fordern.“ (p. V.) Ferner: „Ohne das Verdienst der vorhandenen katholischen Literaturgeschichten im mindesten schmälern zu wollen, läßt sich doch kaum verkennen, daß sie nur einen ungenügenden Maßstab zur Beurtheilung zumal der nachreformatorischen Literatur-Entwicklung bieten.“ (p. VI.) Norrenberg wagte daher den ersten Versuch einer allgemeinen Literaturgeschichte vom katholischen Standpunkte, vielfach ohne Vorarbeiten, aber in dem Bewußtsein, daß der Ausbau und die Vollendung eines Werkes leichter vonstatten geht, wenn einmal der Hauptbau fertig steht. Es ist bekannt, daß sein Werk nicht allein von katholischer Seite freudig aufgenommen wurde, sondern auch den Gegnern Achtung abnötigte. Trotzdem gab sich Norrenberg sofort nach dem Erscheinen des Werkes auch an dessen weitere Vollendung. Raslos und unermüdlich arbeitete er an seinem Lieblingswerke und nach seinem Tode 1894 fand sich in seinem Nachlasse „eine fast druckfertige Umarbeitung des ersten Bandes.“ Die weitere Bearbeitung hat nun die Verlagsbuchhandlung in die berufenen Hände Mackes gelegt, der, wie er selbst gesteht, die Geschichte der orientalischen Literaturen gründlich umgestaltete und in Folge seiner orientalischen Kenntnisse und auch wohl seiner Vorliebe für Orientalien viel Neues beifügte. Im allgemeinen hat der Verfasser in strittigen Fragen das Urtheil Norrenbergs,

wo es ihm ebenfalls berechtigt erschien, beibehalten: „manche Urtheile Norrenbergs dagegen sind anders gestellt.“ Allerdings hat der Verfasser es unterlassen, näher zu bezeichnen, welche Stellen er umgearbeitet und geändert hat, und es ist begreiflich, daß hie und dort der Wunsch vorhanden ist, dies zu wissen: jedoch ist auch das Verfahren des Verfassers wohl berechtigt, schon deswegen, da die Angabe verschiedener Anschauungen doch zu umständlich und auf die Dauer kaum durchführbar wäre.

Inhaltlich umfaßt der erste Band im ersten Theile die vorchristliche Poesie, sowohl das alte Testament, als die Literatur der übrigen Orientalen und der Griechen und Römer; daran schließt sich im zweiten Theile die christliche Literatur und zwar die altchristliche Dichtung und die lateinische Poesie des Mittelalters und der Neuzeit.

Die Ausstattung des Werkes ist schön und verdient alle Anerkennung. Unseres Erachtens hätte aber die ganze Sache an Uebersichtlichkeit bedeutend gewonnen, wenn der Inhalt der einzelnen Paragraphen wenigstens am Rande kurz angegeben wäre. Am Schlusse dieses Bandes findet sich die Bibliographie; in bestimmten Gruppen ist die zu den einzelnen Paragraphen des Werkes gehörige Literatur angegeben, welche zwar auf absolute Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt, aber in ihrer Reichhaltigkeit doch „schätzenswerte Hilfsmittel“ verzeichnet. — Zweifelsohne wird sich der Wunsch des Herausgebers erfüllen, daß Norrenbergs Literaturgeschichte in dieser neuen Gestalt neue Freunde zu den alten erwerben wird.

Preßburg.

C. Ludewig S. J.

- 2) **Josephi Fessler**, quondam episcopi s. Hippolyti, **institutiones patrologicae**, quas denuo recensuit, auxit, edidit Bernardus Jungmann, eccl. cathedr. Brugens. canon. hon., phil. et theol. doctor ac professor ord. hist. eccl. et patrol. in universitate cath. Lovaniensi. T. II. Pars altera. Oniponte 1896. X. 712. Preis fl. 2.70 = M. 5.40.

Mit dem Erscheinen dieses zweiten Theiles des zweiten Bandes ist die von B. Jungmann neu bearbeitete Fessler'sche Patrologie zum Abschluß gelangt. Leider hat aber der gelehrte und verdiente Bearbeiter dieses Werk nicht mehr ganz zu Ende zu führen vermocht, da ihn mitten in seiner eifrigen literarischen Thätigkeit der Tod hinweg genommen hat. Doch blieb deshalb das Werk nicht unvollendet; denn das noch fehlende, das ist, die letzte Section, welche die Päpste von Hilarius † 468 bis Gregor I. † 604 umfaßt (S. 510–610), ergänzte der nunmehrige Docent der Patrologie an der Löwener Universität, Professor Ad. Hebbelynck, und einen Anhang, der die syrischen und armenischen christlichen Schriftsteller des sechsten Jahrhunderts vorführt, fügte der Professor der syrischen Sprache an derselben Universität T. J. Lamy bei. Somit liegt nun das Fessler'sche Werk in der neuen Bearbeitung in demselben Umfange, den es ursprünglich hatte, vollständig vor und hat sogar eine ansehnliche Erweiterung erfahren. Es reicht bei den Lateinern bis auf Papst Gregor d. G.; bei den Griechen ist der Kirchenhistoriker Evagrius, der gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts seine Kirchengeschichte schrieb, der letzte Schriftsteller, dessen Leben und Schriften speciell behandelt worden sind.

Das hat nun freilich den Nachtheil, daß die griechischen Schriftsteller und Kirchenväter des siebenten und achten Jahrhunderts, die berühmten Vertheidiger der Kirchenlehre gegen den Monotheletismus, ein Maximus Confessor, Sophronius, der Patriarch von Jerusalem, auch Johannes von Damascus und einige kleinere, aber immerhin sehr beachtenswerte Schriftsteller, wie der Philosoph Menaeus von Gaza und der noch viel zu wenig gewürdigte Dichter Georg Pisides, der „christliche Euripides“ zugenannt, u. a. vermißt werden. Auch hat Lamy es unterlassen, wie es für die Lateiner und Griechen Fessler und Jungmann gethan haben, wichtige Stellen aus den armenischen und syrischen Schriften als Zeugnisse für die katholische Kirchenlehre auszuheben und in lateinischer Uebersetzung wiederzugeben.